



## Baum des Jahres Die Birke

Text und Bilder Glenn German

Die **Birken** (lat. *Betula*) bilden eine Gattung von Laubbäumen in der Familie der Birkengewächse (Betulaceae). Birken sind oft Pionierpflanzen auf freien Flächen und können bis zu 160 Jahre alt werden.

Die etwa 40 Birken-Arten kommen in Europa, in Nordamerika (besonders an deren Ostküste) und in Asien bis Japan, also fast auf der gesamten nördlichen Hemisphäre, vor.



Das Wort *Birke* ist auf einen Begriff im Indogermanischen zurückzuführen (\**bherHg*□*o*) und bedeutet in Anspielung

auf die helle Rinde soviel wie „glänzend, schimmernd“.

Europäische Verbreitung von Hänge- und Moorbirke:

gepunktet: Moorbirke

schwarz: Moor- und Hängebirke

schraffiert: Hängebirke



Auch die Rinde, das so genannte Birkenleder, fand früher einen vielfältigen Gebrauch, etwa für Spanschachteln oder Kanus.





Besonders in Finnland wurden daraus auch Schuhe, Rucksäcke und andere Gegenstände hergestellt.

Durch das Abzapfen des Stammes oder Anschneiden von Ästen wird der für wenige Wochen im Frühjahr fließende Birkensaft gewonnen. Er soll gegen Haarausfall gut sein. Auch reinigte man mit Birkensaft schlecht heilende Wunden und verwendete ihn gegen Ausschläge und Schuppen. Der Saft kann äußerlich angewandt oder direkt getrunken werden. Da der Saft zuckerhaltig ist, lässt er sich in vergorener Form als Birkenwein genießen, ein heute noch in Russland beliebter bäuerlicher Rauschtrunk.

Der Birkenwein wurde auch als Stärkungsmittel für *impotente* Männer verwendet. Eine intensive Nutzung des Birkensaftes kann jedoch zu Schäden und Infektionen am Baum führen.

Auch Auszüge aus den Blättern sollen helfen. In der Heilkunde finden die Blätter aufgrund ihrer harntreibenden Wirkung bei Rheuma, Gicht und Wassersucht Verwendung.

Schädling der Birke ist der Birkenspanner.

Eher selten sind Blattläuse.

Im Herbst stösst die Birke manchmal einzelne Zweige ab.

Die Birke als Bonsai ist nicht sehr verbreitet obwohl sie Ihren Reiz entfalten kann.



Mein erster Versuch mit Birken-Bonsai führte mich im Herbst 2004 in die Kiesgrube Gossau, wo ich diese Birke fand und im Frühling 2005 fotografiert.



Merkmale:  
Doppelstamm, weisse Rinde  
Grösse 1.70 m  
Boden Kies und Humus





Im März 2005 habe ich ihn ausgegraben auf 60 cm zurück geschnitten und in Gartenerde mit Kies eingetopft.



Ja ja. und zwar im gleichen Jahr konnte ich schon mit dem Runterspannen der Äste beginnen und habe so den Saftstrom etwas reguliert.

Im 2005 habe ich die Birke nicht mehr geschnitten, und sie einfach nur wachsen lassen.



Da kommt schon der erste Austrieb, viel und gut düngen und warten. Noch sind es wenige Äste, aber das kann sich bei Birken schnell ändern.

Juni 2006 die Birke erfreut sich bei bester Gesundheit kein Ast ist abgestorben, obwohl ich über den Winter die Spanndrähte dran gelassen habe. Es sind auch neue Äste aus dem Stamm gewachsen genau wo ich sie haben wollte.





Im März 2007 musste ich umtopfen, schnitt noch ein paar Äste und machte einen Wurzelschnitt. Dadurch wurde der Topf auch leichter. Im gleichen Jahr machte ich die ersten Versuche mit Draht dem Baum mehr Struktur zu geben.



Juli 2009 und immer wieder pinzieren und drahten.



Im April 2010 sind schon viele Blütenkätzchen zu sehen, ab Mai kann zurückgeschnitten werden.

Im Mai 2008 machte ich den Grundschnitt um die Grösse fest zu legen und spannte die Äste hinunter. Sie waren noch etwas steif und hatten noch keine Verästelung.





Hängebirke

## Unterschied zwischen der Moorbirke und der Sand- oder Hängebirke.

### Rinde:

- Sandbirke weiss mit schwarzen Längsrissen tiefgefurcht
- Moorbirke Rinde schmutzig-weiß, in dünnen Streifen abrollend.

### Blätter:

- Sandbirke Blätter lang zugespitzt, etwa 4-7 cm lang und 3 cm breit mit ca. 3 cm langem Stiel. Dünn, beiderseits kahl, nur nach dem Austrieb leicht klebrig. Im Herbst schön goldgelb.
- Moorbirke Blätter bis 2,5 cm lang gestielt, im Umriß eher rautenförmig, 3-5 cm lang und bis 3,5 cm breit, vorne sehr kurz zugespitzt, nach dem Laubaustrieb flaumig behaart, später kahl.



Moorbirke



Moorbirke



Sandbirke





## Baum des Jahres Die Birke

Text und Bild Marcel Campana

Nicht alle Mitglieder waren begeistert als an der GV 2010 die Birke zum Baum des Jahres erkürt wurde. Zu viele hatten mit diesem schönen Baum als Bonsai bereits zu schlechte Erfahrungen gemacht. Nun ja eigentlich konnten Sie an der GV auch nicht mehr wirklich dazu Stellung nehmen, da Glenn und ich uns bereits am Vortragsabend mit dem Baum des Jahres 2009 „Die Eibe“ auf die Birke geeinigt haben. Glenn, weil er bereits gute Erfahrungen mit dem Gestalten einer Birke gemacht hatte und dies auch sehr gut mit Fotos dokumentiert hatte und ich, weil ich wusste, wo wir sehr gutes Ausgangsmaterial ausgraben konnten.

Trotz allen Unkenrufen zum Trotz trafen sich bereits im April sehr viele Clubmitglieder zu Ausgraben von Birken mit weissen Stämmen in Winterthur.

Am 24 Juni kamen dann über 15 Mitglieder und Freunde zum Vortrag von Glenn. Viele brachten ihre Birke, die sie in Winterthur ausgegraben hatten, gleich mit, um für die spätere Gestaltung Tipps und Vorschläge zu erhalten.



Beim Begutachten der ausgegraben Exemplare zeigte sich schnell ein gestalterisches Problem.



Die meisten ausgegrabenen Birken haben eine langen schlanken Stamm mit fast keiner Verjüngung, und die meisten Äste im oberen Drittel des Stammes.

Gemäss klassischer Bonsai-Lehre muss das Verhältnis Stamm zu Krone im Goldenen Schnitt liegen, oder einfacher etwa 1:2 betragen.

Als Erstes heisst es nun deshalb, mit einem Ast eine neue Spitze zu gestalten, die dem Stamm eine natürliche Verjüngung gibt, und weiter unten am Stamm auf neue Asttriebe warten.

Als Pionierpflanze gedeiht die Birke auf Schutthalden und in Kiesgruben, sowie in sumpfigem Gelände. Sie ist an diesen Standorten oft die erste Baumart und erträgt den Schatten von Konkurrenz bäumen nicht. Dies ist für unsere Bonsai-Birken deshalb ebenfalls wichtig, da sie sonst keine neuen Triebe am Stamm macht.

Als sonnenliebende, lichte Baumart macht es uns die Birke nicht einfach eine kompakte Krone zu bilden und über Jahre zu halten. Dies konnte sehr gut an dem Dreifachstamm beobachtet werden, den Rolf Wälli mitgebracht hatte. Ältere Vereinsmitglieder erkannten den Bonsai, den Hans Kälin vor Jahren aus drei Birkenfindlingen gestaltet hatte sofort wieder.





Diese alte Birke macht im Kronenbereich nicht so viele Jungtriebe wie man sich das wünscht oder es von anderen Baumarten gewöhnt ist. Die Blätter bleiben immer etwas gross. Die Birke hat es lieber, wenn die Sonne auf ihre weisse Borke scheint und gibt sich selbst nicht zuviel Schatten. Wenn auch die Kronen und Silhouette nicht immer ganz unseren Ansprüchen entsprechen, entschädigen uns die schneeweisse Rinde, die mit dem Alter eine schwarze Borke erhält und der Wurzelansatz.



Da die Birke gerne aus dem Stammsatz ausschlägt ergibt es mit der Zeit ein schönes Nebari.

Als älterer Solitär macht uns die Birke mit dem Abwerfen von Ästen Sorgen. Da heisst es dann den Baum neu beurteilen und vielleicht sogar umgestalten.



Dass man diese Probleme in den Griff kriegen kann und auch an einer Birke viel Freude haben kann zeigte auch die Birke die Glenn mitgebrachte hatte.

